

Auslandssemester an der UNAL – Kolumbien
WS 18/19
MSc Economics

Lehrreich, unerwartet und prägend. So lässt sich mein Auslandsaufenthalt an der Universidad Nacional de Colombia auf den Punkt bringen.

Lehrreich, da mein Wunsch nach einer kritischen Ausrichtung der Lehre erfüllt wurde. Als Masterstudent in Economics habe ich mich bewusst für die UNAL entschieden, da sie als öffentliche Universität, im Gegensatz zu der Vielzahl an privaten Bildungseinrichtungen, Ansichten und Werte repräsentiert, die in der heutigen Zeit von elementarer Bedeutung sind: insbesondere eine wirtschafts- und gesellschaftskritische Lehre. Ohne Schwierigkeiten konnte ich meine Wunschmodule belegen: Wirtschaft, Umwelt & alternative Entwicklung; Finanzen, Krisen & Entwicklung; Bemessung der Umwelt; Öffentliche Finanzen & Entwicklung. Jeder Kurs umfasste nicht mehr als 25 Teilnehmende und fand in sehr angenehmer Atmosphäre und auf Augenhöhe zwischen Dozierenden und Studierenden statt. Aktive Teilnahme während der Vorlesungen, Pflichtlektüren und wöchentliche Tests gehörten zum Alltag und trugen zu einem deutlich effektiveren Lernen, Reflektieren und Verstehen bei, als die starre universitäre Lehre in Deutschland. Während mein VWL-Studium in Deutschland durch neoliberale Grundannahmen geprägt wurde, ohne diese auch nur ansatzweise zu hinterfragen, konnte ich während meines Auslandssemesters an der UNAL verschiedenste alternative und kritische Blickwinkel auf die Ökonomie im 21. Jahrhundert gewinnen. Allein in dieser Hinsicht war das Auslandssemester ein voller Erfolg.

Unerwartet, da mit dem Regierungswechsel in Kolumbien Änderungen im Haushalt forciert wurden, die dem ohnehin überschuldeten und investitionsbedürftigen öffentlichen Bildungssystem weitere finanzielle Kürzungen verordneten. Dies führte dazu, dass der reguläre Semesterbetrieb für mehr als 3 Monate vollständig zum Erliegen kam, da sich hunderttausende Studierende und Dozierende der öffentlichen Universitäten im Streik befanden und wöchentlich auf die Straße gingen, um für ein Mehr statt eines Weniger an öffentliche Bildung einzutreten. Neben einer Vielzahl an Demonstrationen, zum Teil mit heftigen Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Studierenden, dem Besetzen von Universitätsgebäuden und der kompromisslosen Haltung der kolumbianischen Regierung, gab es keine andere Möglichkeit als das Semester zu unterbrechen. Glücklicherweise hatte ich großartige Dozierende, die mir durchgängig Materialien zur Verfügung stellten und verschiedenste zusätzliche Leistungsnachweise einforderten, sodass es mir möglich war mein Auslandssemester an der UNAL wie geplant im Dezember zu beenden. Selbst mitzerleben, dass eine qualitativ hochwertige öffentliche Bildung, wie wir sie in Deutschland gewohnt sind, mitnichten selbstverständlich ist und in anderen Ländern verteidigt und errungen werden muss, erachte ich als unverzichtbare Erfahrung meines Auslandsaufenthaltes. Die Wichtigkeit und der Einsatz für internationale Solidarität sind weitere unverzichtbare Erkenntnisse, die mich in Deutschland weiter beschäftigen werden.

Prägend, in Anbetracht der Vielzahl an unvergesslichen Eindrücken. Mehrere Monate in Kolumbien zu studieren, zu reisen und zu leben, wird meinen weiteren Werdegang, persönlich wie beruflich, definitiv beeinflussen. Gespräche zu führen mit Studierenden und Dozierenden aus Kolumbien und aller Welt, atemberaubende Naturlandschaften mit eigenen Augen zu sehen, sowie meinen Studienschwerpunkt perfekt zu komplementieren - besser hätte ich mir mein Auslandssemester an der UNAL und in Kolumbien nicht vorstellen können.

Unabhängig von meinem persönlichen Auslandsstudium an der Wirtschaftsfakultät kann ich die UNAL und ihre einzelnen Fakultäten uneingeschränkt empfehlen. Neben den vielen tausend kolumbianischen Studierenden befinden sich auch über 500 Austauschstudierende pro Semester auf dem Campusgelände. Allein bleibt also niemand, im Zweifelsfall wird schnell Anschluss zu anderen Austauschstudierenden gefunden. Aber ein Hinweis: Es sollte offen auf alle zugegangen und auch die eigene Komfortzone verlassen werden. Es ist nicht die Idee des Austausches den ganzen Tag ausschließlich mit anderen Deutschen (oder Franzosen) zu verbringen. Derartige Trüppchenbildung gab es erstaunlicherweise häufig. Tipp: Insbesondere unter den über 200 Auslandsstudierenden aus Mexiko sind großartige Menschen, die ebenfalls Anschluss suchen.

Bzgl. der Unterbringungsmöglichkeiten gibt es eine Vielzahl an Optionen. Ich rate dazu, eine Unterkunft nicht im Voraus zu organisieren (so wie ich es gemacht habe), sondern lediglich für 1-2 Wochen in einem Hostel oder AirBnB unterzukommen. Es gibt unzählige Optionen und es ist viel einfacher sich vor Ort ein Bild von der Lage zu machen. Insbesondere sollte (wenn möglich) vermieden werden täglich mit dem Transmilenio (BUS) zur Uni hin- und zurückfahren zu müssen, da gerade zu den Stoßzeiten (6-8 am/17-21 pm) die Busse unbeschreiblich voll sind. Falls sich jemand wundert: Ja, es kann sehr gut sein, dass Vorlesungen um 6 oder 7 Uhr morgens in der Uni stattfinden, da viele Kurse (insbesondere im Master) auch für Berufstätige zur Verfügung stehen und somit ganz früh morgens oder ganz spät abends stattfinden. Transport- und Uhrzeittechnisch macht es somit am meisten Sinn ein Zimmer im Stadtteil Chapinero zu suchen. Zur Wohnungssuche empfiehlt es sich die Calle 45 als Ausgangspunkt (westliche Ausgänge vom Campus in Richtung der Berge) zu nehmen und sich rundherum etwas zu organisieren (am besten Richtung Norden und nicht viel weiter runter als Calle 40). Sicherheitstechnisch gibt es keinerlei Bedenken, ich habe 3 Monate im vermeidlich gefährlichen Süden gewohnt (Calle 2) und auch dort ist nie etwas passiert (auch wenn die Gegend schon eine andere ist).

Abschließend würde ich auf jeden Fall noch ein paar Worte zum Niveau der Lehre an der UNAL (häufig auch Nacho genannt) verlieren. Die Universität genießt einen exzellenten Ruf, im Landesinneren aber auch darüber hinaus. Es bewerben sich um ein Vielfaches mehr Interessent*innen an der UNAL, als am Ende dann tatsächlich dort studieren können. Somit kann damit gerechnet werden, dass nicht nur die ProfessorInnen sehr hohe Ansprüche haben, sondern dass sich in den Kursen die besten Köpfe des Landes befinden. Ebenfalls sollte im Hinterkopf behalten werden, dass der *Pregrado* in Kolumbien 5 Jahre dauert. Wenn Kurse auf Masterniveau belegt

werden, dann ist das Niveau in einer Vielzahl der Fälle also deutlich höher im Vergleich mit deutschen Masterkursen (das gilt nicht nur für Wirtschaftsmodule). Das soll weder abschrecken noch frustrieren, vielmehr wartet ein super spannendes, forderndes und vielfältiges Kursprogramm zur individuellen Spezialisierung. Allerdings sollte niemand auf die Idee kommen 5 Kurse oder mehr zu belegen, da das Auslandssemester ansonsten einer Tortur gleichkommt... Denjenigen, die während des Studiums auch gerne mal Ausflüge nach Medellín sowie in die Karibik- und Kaffeeregion machen möchten, rate ich dazu maximal 4 Kursen zu belegen (als Anhaltspunkt: der Großteil der Austauschstudierenden absolviert 3 Kurse im Semester). Die Dozierenden sind in der Regel enorm freundlich und wissen auch, dass Austauschstudierende nicht unbedingt 1:1 ins Bewertungsschema der restlichen Kursteilnehmenden reinpassen.

Allerdings sollte eine Sache unbedingt beachtet werden: 95 % der Vorlesungen sind auf Spanisch und auch das tägliche Leben findet auf Spanisch statt. Muttersprachler*in zu sein ist logischerweise nicht verlangt, da das Ziel des Auslandssemester natürlich auch die Verbesserung der eigenen Spanischkenntnisse sein soll (es wird ein kostenloser, wirklich guter Spanischkurs vor Semesterbeginn für die Auslandsstudierenden angeboten). Nichtsdestotrotz hat es etwas mit Respekt gegenüber den Dozierenden, den kolumbianischen Studierenden und der restlichen kolumbianischen Bevölkerung zu tun, die vor Ort gesprochene Sprache nicht nur zu mögen oder lernen zu wollen, sondern von Beginn an zu beherrschen. Ohne (sehr) gute Spanischkenntnisse sollte sich niemand bewerben, auch zum eigenen Besten. Es gab tatsächlich einige Austauschstudierende aus Europa, die bei Ankunft noch nicht mal einen Satz Spanisch sprechen konnten. Das sollte unter keinen Umständen vorkommen! Interessent*innen sollten also im Vorfeld ehrlich zu sich selbst sein und Spanischkenntnisse als fundamentale Voraussetzung für ein erfolgreiches und frustfreies Auslandssemester verstehen. Ihr werdet es nicht bereuen!